

Mac Rewind



Das wöchentliche Magazin für Apple- und Technikfans



Software



Neues Zubehör für
Mac und Netzwerk

Zwei Profi-Fototaschen im Test

Kann die Hama Defender Serie Profis überzeugen?

Liebe Leser

Wie angekündigt, haben wir mit dieser Ausgabe die ersten konzeptionellen Änderungen an Mac Rewind durchgeführt.

Um Ihnen einen leichteren Überblick über die Themen der jeweils aktuellen Ausgabe zu verschaffen, finden Sie auf der Titelseite von nun an farblich unterschiedliche „Karteireiter“ mit den Themen-Kategorien im Magazin. Auf der letzten Seite finden Sie eine Übersicht, aller Kategorien, die in Mac Rewind behandelt werden (spätere Erweiterungen nicht ausge-

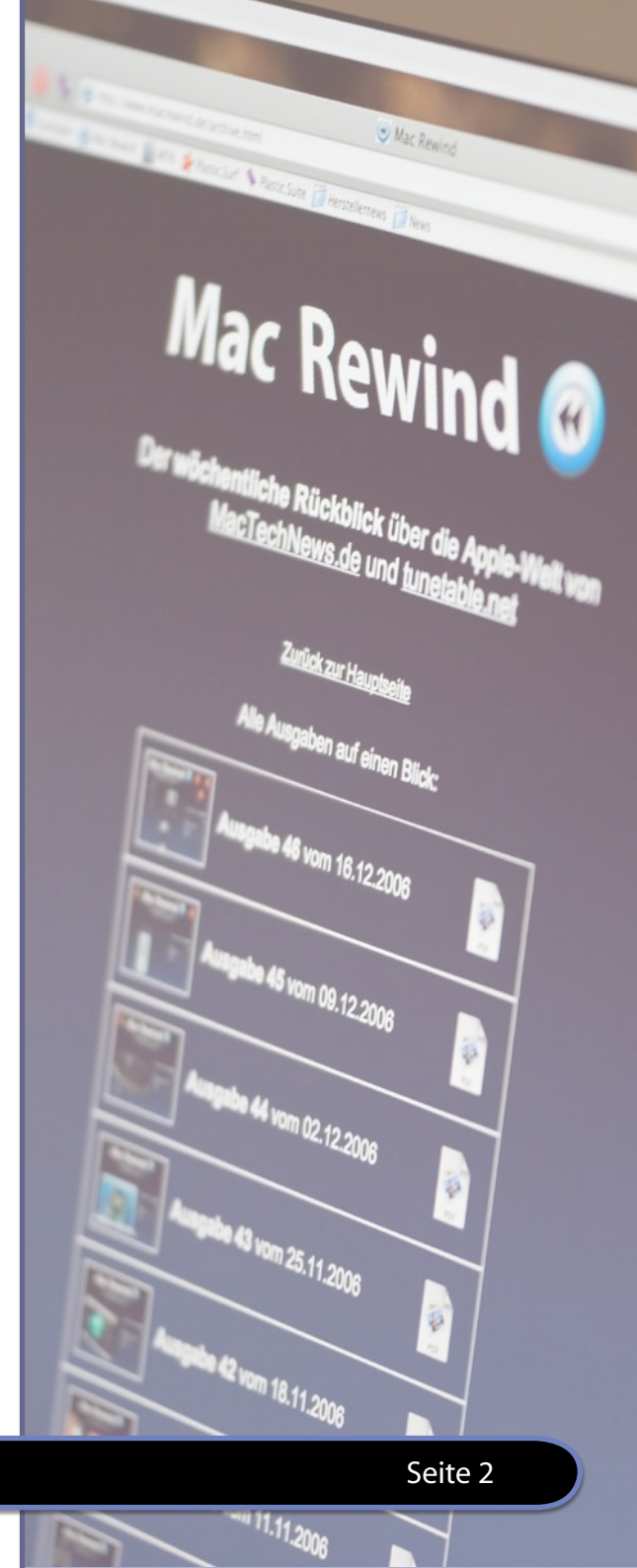
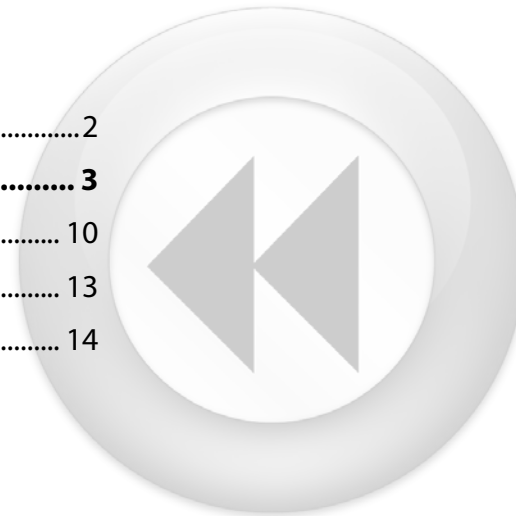
schlossen). Merken Sie sich einfach die Farbe Ihrer Lieblingsthemen und schon wissen Sie mit einem Blick auf die Titelseite, ob für Sie etwas dabei ist. Desweiteren werden wir künftig Schlagzeilen zu den Bildern auf der Titelseite verwenden, die einen Hinweis auf das jeweilige Thema geben. Erste kleine Änderungen am Layout sind aufgrund dieser Änderungen ebenfalls schon zu erkennen. Weitere Verbesserungen folgen im Laufe der nächsten Wochen.

Herzlichst Ihr
Frank Borowski
alias sonorman



INHALT

Editorial	2
Hama's gut g'macht?	3
Tools, Utilities & Stuff	10
Bilder der Woche	13
Impressum	14



Hama's gut g'macht?

Fototasche Hama Defender 170 Colt und Defender 180 im Praxistest

Hama gehört zu den ganz Großen im Zubehörgeschäft. Neben Computer-, Notebook- und Handy-Zubehör, Akkus, Netzteilen und vielen anderen Produkten, gehören Taschen aller Art zum Kerngeschäft des Unternehmens mit Sitz in Monheim. Fototaschen von Hama findet man in fast jedem Elektro-Großmarkt in rauen Mengen. Mit der neuen Fototaschen-Serie „Defender“, die ich Ihnen bereits in Mac Rewind kurz vorgestellt hatte, will Hama nun auch für Profis oder Amateure mit höheren Ansprüchen die richtigen Taschen anbieten. Zwei Taschen aus dieser Serie habe ich intensiv getestet. Kann der Newcomer den etablierten Taschenanbietern im Profisektor Paroli bieten?

Die richtige Tasche (oder Taschen) für seine Fotoausrüstung zu finden, ist wirklich ein schwieriges Unterfan-

gen. Regelmäßige Leser der Mac Rewind wissen aus früheren Tests – und nicht selten wohl auch aus eigener Erfahrung – dass es die eine, perfekte Tasche für alle Einsatzzwecke nicht gibt. Es gibt nur Kompromisse für die unterschiedlichsten Situationen. Entweder, man nimmt eine kleine Tasche, die zwar bequem ist und ein leichtes Gepäck darstellt, aber nur wenig Zubehör fasst, oder man nimmt eine

Tasche, in der die gesamte Ausrüstung, oder zumindest ein Großteil davon Platz findet, schleppt sich damit aber einen Buckel. Das Dumme ist, man weiß nur selten vorher, welche Objektiv/Zubehöre man später tatsächlich brauchen wird. Nach Murphys Gesetz fehlt „on Location“ immer genau dasjenige Equipment, welches man vermeintlich mit Si-

immer eine Lösung bestehend aus mehreren Taschen.

Ganz lösen lässt sich das Dilemma sowieso nicht, also ist es am Besten, man überlegt sich vorher ganz genau, welches Equipment man am wahrscheinlichsten brauchen wird und welcher Umfang an Ausrüstung tatsächlich nötig ist, bevor man das Haus verlässt. Für meine persönliche Art der Fotografie hat sich bislang eine Kombination aus Holstertasche plus zusätzlicher Hüfttasche (siehe Mac Rewind [Ausgabe 88](#)) als flexibelste und tragbarste aller Möglichkeiten herausgestellt.

In der neuen Defender Serie von Hama, mit der man direkt auf Profis und „Edelamateure“ zielt, was auch am Preisschild abzulesen ist, finden sich zwei Taschen, die eine andere Alternative für nahezu alle Einsatzzwecke darstellen könnten. Die Holstertasche Defender 170 Colt und die eher klassische Schultertasche Defender 180 bieten nach Aussagen



cherheit nicht brauchen würde. Der beste Kompromiss ist aus diesem Grund, meiner Ansicht nach,



des Herstellers viel Platz für Kamera und Ausrüstung und sollen zudem extrem robust sein und allen Anforderungen Fotografen alltags gerecht werden. Ob das gelungen ist, können Sie im Folgenden nachlesen.

Defender 170 Colt

Beginnen wir mit der Holstertasche 170 Colt. Die Bezeichnung der Tasche gibt Aufschluss über deren Form. Sie wurde speziell konzipiert, um eine (Pro-) SLR plus ein wenig Zubehör auf möglichst kleinem Raum unterzubringen und dabei so gut wie möglich zu schützen. Um das zu bewerkstelligen hat sich Hama ein paar nette Sachen einfallen lassen. So wird beispielsweise eine Regenhaube in einem roten Extrabeutel mitgeliefert, welche die Tasche und vor allem ihren Inhalt auch bei überraschenden Regengüssen vor Feuchtigkeit schützen soll. Weiterhin gehört zum Lieferumfang ein Etui für Speicherkarten, welche sich im Inneren der Tasche per Karabinerhaken befestigen, und so vor Diebstahl schützen, oder gegen unbeabsichtigtes Herausfallen sichern lässt. An einem weiteren Band mit Karabinerhaken im Inneren der Fronttasche lassen sich beispielsweise Schlüssel,

oder die Brieftasche befestigen. Überhaupt zieht sich die Befestigung von Gegenständen – im wahrsten Sinne des Wortes – wie ein roter Faden durch die Tasche. An einem weiteren solcher roten Bänder hat Hama ein Mikrofaser Tuch angenäht, welches sich wiederum per Kletthalter im Tascheninneren festmachen lässt. Das Volumen der Tasche reicht aus, um die Kamera mit einem Objektiv bis zur Größe 70-200mm f/2,8 mit umgedreht aufgesetzter Sonnenblende zu verstauen.

Außen zeichnet sich die 170 Colt durch eine Reihe seitlich angebrachter Schlaufen aus, an denen man weitere Taschen, oder ein Einbeinstativ befestigen kann. Die Fronttasche lässt sich dank zweier seitlicher Reißverschlüsse wenn nötig weit öffnen und ist im geschlossenen Zustand durch eine weit überlappende Klappe geschützt und mit zwei Klippverschlüssen gesichert. Zum Tragen wird ein Schultergurt mit gepolsterter Schulteraufgabe mitgeliefert. Darüber hinaus gibt es einen Handgriff, der sich bei Nichtgebrauch abmontieren lässt. An der Rückseite befinden sich noch Schlaufen, um die Tasche an einem Gürtel befestigen zu können.

Das alles klingt soweit erst mal nach einer wirklich gut durchdachten Tasche, doch zu meinem Bedauern muss ich mitteilen, dass all die schönen Ideen offenbar auf dem Reißbrett entstanden und nie in der Praxis getestet wurden, denn da ergeben sich eine Reihe von Problemen. Die fangen bereits beim Beladen der Tasche an. Netterweise hat Hama den Deckel so eingerichtet, dass er sich vom Körper weg öffnen lässt. Doch hat man den Handgriff an der Tasche befestigt, was nicht am Deckel selbst, sondern an den seitlich angebrachten Ösen geschieht, hält dieser den Deckel zu. Man muss den Handgriff erst nach vorne oder hinten fummeln, damit sich der Deckel öffnen lässt. Wenn man das zwei oder drei mal gemacht hat, ist die nächste Handlung, den Handgriff ganz abzumontieren und künftig darauf zu verzichten. Dadurch hat man auch weniger herumbaumelnde Gurtüberhänge.

Im Inneren der Tasche befindet sich ein Teiler, der dummerweise in der Vertikalen nicht flexibel ist. Scheinbar hat noch niemand bei Hama gemerkt, dass praktisch alle Spiegelreflexkameras, und ganz besonders Profimodelle, über aus-

geprägte Handgriffe verfügen. Der Teiler in der Tasche ist (bei eingelegetem Bodenpolster, dazu später mehr) so hoch, dass der Griff der Kamera immer auf dem Teiler aufsetzt, womit sich die Kamera nur durch viel Gefummel tief genug in der Tasche versenken lässt, um den Deckel schließen zu können. Nur zum Vergleich: Bei dem in Ausgabe 88 getesteten Holster von ThinkTank ist der Innenteiler zur Berücksichtigung der Kamerahandgriffe oben mit einer flexiblen „Klappe“ versehen. Steckt, wie in meinem Fall, eine EOS 1D Mark III mit EF 24-105mm f/4 L IS Objektiv in der Tasche, bleibt daneben kaum Platz für weiteres Zubehör. Es passt gerade noch ein Handy und die Brieftasche hinein. Hat man das Regencover mit dabei, passt außer der Kamera praktisch gar nichts mehr hinein. Und das an dem recht steifen, roten Band befestigte Putztuch hängt permanent zerknüllt irgendwo im Weg, so dass es nach ein paar Versuchen ebenfalls zu Hause bleibt.

Die vordere Tasche bietet auf den ersten Blick viel Platz. So ließe sich dort beispielsweise ein Systemblitz unterbringen. Das klappt auch soweit, aber nur, wenn man auch noch das Etui für die Speicherkarten daheim



lässt. Das bietet gerade mal Platz für 6 CF-Cards, braucht aber Platz für mindestens 20. Also raus damit. Im Inneren der Fronttasche befinden sich noch zwei weitere, mit Reißverschlüssen versehene Fächer. In einem davon sind kleine Täschchen eingenäht, in denen man alternativ ein paar Speicherkarten unterbringen könnte, aber die bieten leider keinen Halt und sind für CF-Cards nicht tief genug. Außerdem: Hat man in der Fronttasche einen Systemblitz verstaut, ist ansonsten nur noch für sehr flache Gegenstände Platz. Einen Objektivfilter möchte man da nicht mehr mit hinein quetschen.

Ein weiterer Kritikpunkt: Will man die Kamera mit angesetztem 70-200mm verstauen, muss man ein 3 cm dickes Bodenpolsterstück aus den Tiefen der Tasche heraus pulen, da sie sonst nicht tief genug ist. Das Polster kann man dann aber nirgends mehr vernünftig im Inneren verstauen, so dass es über kurz oder lang wohl auch gleich zuhause bleiben wird.

Defender 180 Schultertasche

Schauen wir mal, ob die Schultertasche 180 besser durchdacht ist. Viele Design- und Ausstattungs-

merkmale teilen sich alle Taschen der Defender Serie, so zum Beispiel den vom Körper weg zu öffnenden Deckel, die Schlaufen an den Seiten, die weit zu öffnende Fronttasche und die Beilagen Regencover/Karinetui/Tuch/Handgriff.

Der Deckel der Defender 180 besitzt zusätzlich noch einen Schnellzugriff mit Doppelreißverschluss, welcher es erlaubt, Zubehör, oder ein Objektiv herauszufischen, ohne den oberen Deckel komplett öffnen zu müssen. Die Kamera mit angesetztem Objektiv möchte man durch den Schlitz allerdings kaum hindurchwürgen. An der Rückseite verfügt die Schultertasche über zusätzliche Stoßpolster und einen abnehmbaren, ungepolsterten (und zu dünnen) Hüftgurt zur Sicherung, sowie über die Möglichkeit, die Tasche über die Doppelstange eines Trolleys ziehen zu können.

Leider hinterlässt auch die Defender 180 bei mir den Eindruck, dass sie ein reiner Reißbrett-Entwurf, bzw. CAD-Entwurf ist und weniger aufgrund von Praxiserfahrungen gestaltet wurde. Verarbeitung, Polsterung und Materialqualität sind zwar auf einem hohen Niveau, da gibt es nichts zu meckern, doch bei der

Praxistauglichkeit muss auch diese Tasche deutlich Federn lassen. Ihre Größe ist ok, um zumindest theoretisch einen Pro-Body mit angesetztem 70-200mm f/2,8 plus zwei oder drei Zusatzobjektive, sowie Blitz und weiteres Zubehör aufzunehmen. In Wahrheit habe ich aber massive Probleme gehabt, auch nur die Kamera plus ein weiteres Objektiv geschickt unterzubringen.

Zwar liefert Hama vier Innenraumteiler mit, doch die sind nur schlecht geeignet, um eine wirklich raumeffiziente Innenaufteilung zu schaffen. Höhe und Tiefe des getesteten Modells 180 (weitere Größen sind im Angebot) sind zudem so bemessen, dass die Kamera „Lens down“ zwar mit angesetztem 24-105mm Objektiv plus aufgesetzter Sonnenblende passt, doch für das 70-200 ist sie nicht hoch genug, um mit Kamera hinein zu passen. Diese Kombination muss also liegend verstaut werden. So wiederum versinkt die Kamera aber tief in der Tasche und es bleibt drumherum kein Platz für weitere Objektive mehr. Da die Kamera so tief versinkt und nicht „mehrstöckig“ eingelagert werden kann, bleibt viel Raum, der nicht mehr sinnvoll genutzt werden kann.

maconcept

ihr partner für 3d, apple, wacom, service und mehr...



modo 302 is out...
modo 302 ist das grösste Update für modo und bringt eine Menge an Neuigkeiten mit.

Dieses Update ist für alle User von modo 301 kostenlos und wenn Sie jetzt bestellen, kommen Sie ebenfalls in Genuss von modo 302.

Bestellen Sie jetzt in unserem Online Store



Sie sind auf der Suche nach der passenden Apple Workstation? Wir haben die passenden Angebote, mobil oder stationär. Fragen Sie uns!

Informieren Sie sich über aktuelle Produkte und Promos auf unserer Webseite und im Online Store und für Fragen und Angebot stehen wir Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite!

www.maconcept.de - info@maconcept.de
t. +49 6151 151014 - f. +49 6151 281776



Fazit

Ich wollte beide Taschen zu einem mehrtägigen Trip nach München mitnehmen, um sie auf der High End Messe (siehe letzte Ausgabe) ausgiebig zu testen. Die Schultertasche Defender 180 kam gar nicht erst mit, weil ich einfach keine sinnvolle Einteilung für mein Equipment fand. Stattdessen habe ich meine bewährte Lowepro (die jetzt übrigens **DayMen** heißen) Slingshot 300 mit der Unterbringung aller für diesen Trip als wichtig erachteten Ausrüstungsgegenstände beauftragt. Vor Ort habe ich dann mit der Defender 170 Colt gearbeitet. Die hat Ihren Job zwar getan, aber wirklich komfortabel war die Arbeit damit aufgrund vieler kleiner Ungereimtheiten nicht. Die „Beigaben“ habe ich allesamt gleich weggelassen, weil in den Messehallen nicht mit Regen zu rechnen ist und weil ich das Kartenetui und das Putztuch nur als störend erachtete. So konnte ich die Kamera mit EF 24-105mm Objektiv, sowie den Systemblitz, Handy, Brieftasche und ein paar Visitenkarten mitnehmen. Mehr aber auch nicht. Das Herausnehmen des Systemblitzes aus der Vordertasche ging problemlos, das Wiedereinpacken war aber einhändig schon

wieder sehr fummelig, weil sich die Klippverschlüsse mit nur einer Hand schlecht verschließen lassen. Alles in allem hat die in **Ausgabe 88** getestete Holstertasche von ThinkTank bei mir einen wesentlich besser durchdachten Eindruck hinterlassen. Sie ist kompakter und in vielen kleinen Details einfach besser durchdacht.

Bei der Schultertasche Defender 180 fällt das Fazit sogar noch verheerender aus. Dazu will ich noch mal etwas ausholen:

Ende der 80er, Anfang der 90er Jahre hatte ich von Cullmann eine Schultertasche, mit der sich heutzutage zwar aus ästhetischen Gründen niemand mehr auf die Straße trauen würde, die aber in fast jeder Hinsicht besser durchdacht und praxistauglicher war, als die Defender. So hatte sie beispielsweise einen fest am Deckel montierten Handgriff, der nicht störte und immer da war, wenn man ihn brauchte. An den Seiten befand sich je eine gepolsterte Außentasche, in denen Filme, Filter und andere Gegenstände sicher, und ohne gequetscht zu werden, Platz fanden. Vorne gab es eine Tasche, die exakt für einen Systemblitz ausgeformt war. Der Innenraum besaß ein ausgeklügeltes Teilersystem, bei dem

beispielsweise zwei der Teiler einen U-förmigen Ausschnitt für Objektive bis zum Durchmesser eines 70-200 mm besaßen. (Bei Hama gibt es so genannte L-Devider mit entfernt ähnlicher Funktion, die aber nicht zum Lieferumfang gehören (Zusatzkosten 9 Euro pro Stück). Zusammen mit den anderen Teilern war es möglich, den Innenraum in zwei Etagen so effizient einzuteilen, dass trotz geringerer Gesamtabmessungen (bei einer etwas flacheren, aber breiteren Grundform) mehr Equipment untergebracht werden konnte, als bei der Hama Defender 180. Schön, solche Details, wie ein vom Körper weg zu öffnender Deckel, Regencover oder Deckeleingriff gab es damals noch nicht, aber allein wegen der Einteilung war sie deutlich praktischer und zudem mindestens genauso robust. Ich glaube, diese Tasche hat damals knapp über 100 Mark gekostet. Aber das nur am Rande.

Bei beiden Hama-Taschen stören übrigens noch die über den Reißverschluss des Deckels ragenden Klappen. Die sollen wohl vor dem Eindringen von Wasser schützen, doch wenn das wirklich konsequent sein soll, müssten die Klappen auch hinten über den Reißverschluss ragen.



▶ eBay-Auktionen erstellen und verwalten



▶ Intel-ready (Universal Binary)



▶ Smart Groups

▶ eingebauter Zeitplaner



▶ automatischer Bilder-Upload zu .Mac, FTP oder WebDAV-Server



▶ über 60 Designvorlagen

▶ eMail-Vorlagen



▶ deutscher Support

Versionstracker: ★★★★★ (4,2)

Macupdate: ★★★★★ (4/5)

Solution Directory: ●●●●● (5/5)

GarageSale

iwascoding.com/GarageSale



Außerdem stehen die Klappen nach einiger Zeit ab wie Segelohren und beeinträchtigen die Optik der Taschen ungemain.

Auch wenn Hama bei den Profitaschen ein Neueinsteiger ist, erwarte ich von einem so renommierten Hersteller von Taschen aller Art doch etwas mehr und bin von dem Einstand in der Taschen-Profiligena dementsprechend ein wenig enttäuscht. Sicher kann es sein, dass die Taschen mit anderen Kamera/Objektivkombinationen etwas besser abschneiden, oder dass die kleineren Modelle der Defender-Serie mit bestimmten Kamera/Objektivkombinationen besser zusammenpassen, aber ich bezweifle, dass sich irgend eine Kombination als ideal für die beiden

hier gestesteten Taschen erweist. Wer sich die Mühe macht, die vielen anderen Angebote am Markt etwas näher mit der Hama Defender Serie zu vergleichen, dürfte sich am Ende nur schwerlich für eine Defender entscheiden. In zwei anderen Testberichten bekannter Fotomagazine hat die Hama Defender 210 übrigens deutlich bessere Bewertungen erhalten, obwohl auch dort die unglückliche Inneneinteilung bemängelt wurde. Verlassen Sie sich daher nicht allein auf mein Urteil, sondern lesen Sie auch, was die Kollegen geschrieben haben und versuchen die Ergebnisse für sich einzuordnen.

Aus meiner Sicht sind klassische Schultertaschen für Fotoausrüstungen auch nicht mehr die ideale Form. Die Lowepro Slingshot 300 lässt sich ebenso leicht schultern, wie eine Defender 180, ist aber erheblich besser durchdacht und lässt sich bei weniger ungenutztem Raum deutlich besser einteilen, um letztendlich bei ähnlichem Volumen erheblich

mehr Equipment aufzunehmen. Das Regencover ist immer dabei und bei Nichtgebrauch vollkommen unauffällig im Boden verstaut. Allein im Hauptfach der Slingshot 300, mit den Innenmaßen B28 x T30 x H15 cm (Defender 180 gemessen: 30 x 17 x 22 cm), lassen sich problemlos und ohne Tricks eine 1D Mark III mit angesetztem 70-200 plus ein EF 24-105, plus ein Sigma 150mm Makro, plus mehrere Filter, Ersatzbatterien, Karten und anderer Kleinkram unterbringen. Der dick gepolsterte Hüftgurt der Slingshot 300 sorgt zudem auch in Bewegung für einen sicheren Sitz. Daher ist die Slingshot nach meinem Dafürhalten die weit aus bessere Schultertasche.

Die Gefahr besteht, dass Hama mir aufgrund dieses Ergebnisses nie wieder eine Tasche zum Test zur Verfügung stellen wird, aber ich hoffe, dass Hama meine Kritikpunkte zum Anlass nimmt, bei der nächsten Taschengeneration einiges zu ändern. Bis dahin kann ich eigentlich nur empfehlen, sich die Taschen bei Interesse über das aktuelle [Testprogramm](#) einmal selbst näher zu Gemüte zu führen. Vielleicht kommen Sie ja zu einem ganz anderen Ergebnis, als ich.

(son)

Testergebnisse und Daten:

Hama Defender 170 Colt und Schultertasche Defender180 Holstertasche und Schultertasche

Verarbeitung.....	sehr gut
Ausstattung	gut
Bedienung/Ergonomie.....	ausreichend
Stabilität/Polsterung	gut
Preis/Leistung.....	ausreichend

Gesamtergebnis

Defender 170 Colt.....	befriedigend - gut
Defender 180	ausreichend

Preise

Listenpreis Defender 170 Colt.....	ca. 179 Euro
Listenpreis Defender 180	ca. 119 Euro
L-Deviver	9 Euro pro Stück

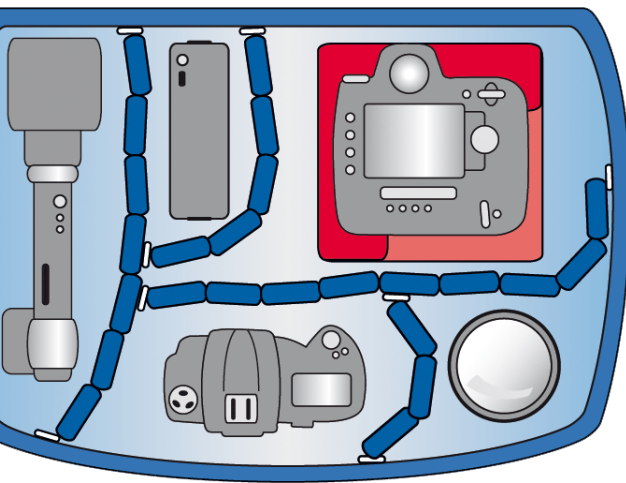
Plus/Minus

+ Verarbeitung/Materialqualität
+ Lieferumfang

- Praxistauglichkeit allgemein
- Raumnutzungsverhältnis
- Inneneinteilung
- Preis

Vertriebsadressen siehe:

www.hama.de



Platz ohne Ende? Das Beispielschema von der Hama Webseite ist reines Wunschdenken. Es sei denn, die angedeuteten Nikon-Modelle sind beim letzten Waschgang stark eingelaufen.





Links: Die Hama Defender 170 Colt macht mit professioneller Optik eine gute Figur.

Rechts: Die weit geöffnete Fronttasche, sowie die Beigaben Regencover (roter Beutel) und das Speicherkartenetui mit „Sicherungsleine“. Den überlappenden Deckel muss man für den Zugriff auf die Fronttasche umstülpen, wodurch sich mit der Zeit ein leichter Segelohreneffekt einstellt.



Links: Mit geöffnetem Deckel (Handgriff nach hinten gestülpt) und Fuchsschwanz, Verzeihung, Putztuch.

Rechts: Der Innenraumteiler ist leider sehr unpraktisch, da er den bei SLRs üblichen Handgriff nicht optimal berücksichtigt. Das Putztuch lässt sich per Kletthalter an einer beliebigen Position festmachen, ist aber irgendwie immer im Weg, auch weil die rote „Sicherungsleine“ so unflexibel ist.



Defender 180: Das gleiche Design, wie alle Taschen der Defender-Serie.



Rechts: Die mitgelieferten Teiler lassen keine sinnvolle Einteilung zu. Die Tasche ist für liegende Kameras zu hoch und für „Lens down“ nur eingeschränkt brauchbar.



Foto & Zubehör

Rückseite: Gut gepolstert und mit abnehmbaren, ungepolsterten Hüftgurt.



Schnellzugriff: Dank Doppelreißverschluss gelangt man schnell an Objektiv und Zubehör.



Tools, Utilities & Stuff

Interessante Produktneuheiten der vergangenen Woche

Nach der Messe ist vor der Messe. Das gilt für alle Branchen und sämtliche Produktgruppen. Auf der High End Messe vergangene Woche in München wurden zwar zahllose Neuheiten vorgestellt, die auch für die Nutzung im Netzwerk und am Mac geeignet sind, doch damit ist für dieses Jahr natürlich nicht Schluss. Ein neues, ungewöhnlich gestyltes Set, bestehend aus Miniverstärker und Lautsprecher im Vertrieb von Higoto, macht sich bestimmt gut neben dem Mac.

Das Audiosystem MPS-1 des britischen Audiospezialisten Audica verbindet ungewöhnliches Design mit außergewöhnlichem Klang und wurde speziell für den Einsatz mit dem Computer oder mit MP-3 Playern wie z. B. dem iPod dimensioniert entwickelt. Es besteht aus zwei Lautsprechern in gebürsteten Alu-

minumgehäusen und einem speziell auf die Lautsprecher abgestimmten Verstärker in einem schwarz eloxiertem Aluminiumgehäuse.

Trotz der sehr kompakten Bauweise verspricht der Hersteller ein ausgewogenes Klangbild mit ausdrucksstarkem Bass - ohne extra Subwoofer. Möglich wird das zum Einen durch die Abstimmung von Lautsprechern und Verstärker, zum Anderen durch das sog. NeoSym Magnet System, welches den für diese Größe optimalen Klang gewährleisten soll. Jeder Lautsprecher weist zwei dieser speziellen Lautsprecherchassis auf. Der Verstärker besitzt drei Line-In Eingänge, von denen zwei als Hochempfindlichkeitseingänge speziell zum Anschluß von Computer, MP-3 Player oder Spielkonsole mit geringer Ausgangsleistung ausgelegt sind. Der dritte Eingang kann zum Anschluß von z. B. Squeezebox, CD- oder DVD-Player verwendet werden. Das für den Anschluß notwendige

Kabel mit 3,5mm-Stecker an jeder Seite liegt in einer Länge von ca. 1m dem System bei. Die Umschaltung zwischen den verschiedenen Quellen kann entweder am Verstärker selbst oder an der mitgelieferten Fernbedienung, die ebenfalls über ein Aluminiumgehäuse verfügt, erfolgen. Mit dieser können auch alle anderen Funktionen wie Lautstärkeregelung etc. gesteuert werden. Neben dem



Eingang für das Netzteil befinden sich noch ein USB- und ein FireWire 400 (IEEE 1394) Anschluß. Diese dienen ausschließlich zum Laden der angeschlossenen MP-3 Player.

Die Spezifikationen:

- Abmessungen (HxBxT):
Lautsprecher: 162 x 75 x 185 mm
Verstärker: 139 x 98 x 175 mm
- Gewicht: ca. 5 Kg
- Eingangsempfindlichkeit: Eingang 1: 500 mV, 1 kHz Eingang 2, 3: 1000mV, 1 kHz
- Ausgangsimpedanz: 15 kOhm für Eingang 1 50 kOhm für Eingang 2, 3
- Frequenzbereich: 70 - 20000 Hz
- Verstärkerleistung: 25W + 25W
- Netzteil: Output: 15V DC, 3,5A
- zusätzliche Anschlüsse (nur zum Laden der angeschlossenen Geräte)
1x USB 1x FireWire IEEE 1394
- Packungsinhalt: 1x MPS-1 Verstärkermodul 2x MPS-1 Lautsprecher 1x Fernbedienung inkl. Batterien (AAA) 1x Netzteil mit Output 15V DC, 3,5A 1x Verbindungskabel 3,5mm Stecker - 3,5mm Stecker, 1 m lang



Das Audica MPS-1 kostet zur Einführung 300 Euro und ist ab sofort bei den Higoto Handelspartnern bestellbar. Wie lange dieser Einführungspreis gelten soll und was das System anschließend kosten soll, wurde nicht genannt.

WLAN Access Point

ZyXEL erweitert sein WLAN Portfolio um eine neue professionelle WLAN-Lösung. Als „3-in-1“ Lösung kann der NWA-3160 wahlweise als WLAN Controller, als Stand-Alone AP oder als Managed Access Point eingesetzt werden. Dank seiner Vielseitigkeit eignet sich der neue Hybrid Access Point für den Einsatz in größeren Unternehmen mit bis zu 200 Usern, in industriellen Umgebungen und in öffentlichen Hotspots, wo effiziente Wireless Kommunikation mit optimaler WLAN Abdeckung bei geringem Administrationsaufwand vorausgesetzt wird. Der NWA-3160 sendet und empfängt auf dem 2,4 GHz- oder 5 GHz-Band. Dank PoE-Unterstützung entfällt die Stromversorgung über auffällige Steckernetzteile. Der NWA-3160 kann als 802.11a oder 802.11 b/g AP mit bis zu 19 nicht überlappenden Kanälen für große Installationen konfiguriert werden. Mit

der Dual-Band-Unterstützung sowie der Rogue AP Detection, die das ganze Spektrum abdeckt, bietet das Gerät umfassende Monitoring-Möglichkeiten für das ganze Netzwerk. Der NWA-3160 unterstützt bis zu acht SSIDs mit 802.1Q-VLAN Tagging. Damit können acht vollkommen getrennte Netze für Abteilungen oder Gäste abgesichert werden.

Der NWA-3160 ist mit ATC (Automatic Traffic Classifier) optimal für Multimedia-Anwendungen geeignet. Er priorisiert ankommende Daten und gibt z. B. VoIP als kritische Echtzeit-Anwendung die Pole Position im Datenverkehr. Die WiFi-Multimedia (WMM) Zertifizierung dokumentiert außerdem die Fähigkeiten des NWA-3160 im Quality of Ser-



vice und Bandbreitenmanagement. Die aktuellsten WLAN Sicherheitsstandards WEP / WPA / WPA2 sowie TKIP/AES Verschlüsselung liefern optimalen Schutz.

Der NWA-3160 ist ab sofort im Handel zum Preis von 265 Euro erhältlich.

Rasierermaus für Macs

Razer™ bringt am 20. Mai für 50 Euro die Lunar White Razer Death-Adder™ für Mac auf den Markt – eine ergonomische Gaming-Maus für Rechtshänder, die auf die Bedürfnisse von Mac OS X Gamern zugeschnitten ist.

Die Razer DeathAdder für Mac ist die erste Gaming-Maus von Razer, die speziell für Mac-Gamer entwickelt wurde. Mit dem 1800 dpi Razer 3G Infrarot-Sensor und technischen Verbesserungen eignet sie sich perfekt für Mac OS X Nutzer, die eine vollwertige Gaming-Maus suchen. Sie verfügt außerdem über 1000 Hz Ultrapolling™ / 1 ms Response und eine Abtastgeschwindigkeit von bis zu 120 IPS. Diese Eigenschaften sorgen bei First-Person-Shootern für eine außerordentliche Genauigkeit und Präzision – wie etwa bei so be-



liebten Mac OS X Spielen wie Unreal Tournament, Halo und Quake III Arena. Durch fünf unabhängig programmierbare Hyperresponse-Tasten und die preisgekrönte On-the-Fly-Sensitivity-Technologie können Spieler ihre Mauseinstellungen schnell wechseln und an

die jeweilige Spielsituation anpassen. Besonderes Highlight ist die mattschwarze, gummierte Oberfläche der Maus, die für einen festen und sicheren Griff sorgt. Ein weißes, pulsierendes Razer-Logo betont die Ergonomie und elegante Form der Razer DeathAdder für Mac.

Viveza für Aperture

[Nik Software](#) hat die Fertigstellung des Aperture-Plugins für seine Bildbearbeitungssoftware Viveza bekannt gegeben. Ab sofort kann die Software über die Homepage des Herstellers bezogen werden, wobei die Lizenz sowohl für Aperture, als auch für Photoshop verwendet werden kann.





Viveza soll es Amateuren ebenso wie Profis ermöglichen, ihre Bilder auf einfachste Weise in Sachen Farbe, Licht und Tonalität zu verbessern. Kernelement dabei ist die so genannte U Point®-Technologie. Mittels frei setzbaren Kontrollpunkten ermöglichen diese ohne kompliziertes Auswählen oder Erzeugen von Ebenenmasken Licht und Farbe des Bildes selektiv zu manipulieren. Leider ist der Spaß nicht ganz billig. Mit rund 250 Euro kostet Viveza mehr als Aperture. Die Ergebnisse sollen anspruchsvolle Fo-



tografen aber umso mehr entschädigen.

EyeTV Update

Elgato hat am Donnerstag EyeTV 3.0.2 veröffentlicht. Das Highlight, insbesondere für Sat-User, dürfte der nunmehr offizielle und umfassende Support für Sendungen in H.264 sein, was eine bessere Bildqualität bei einer im Vergleich zu MPEG-2 geringeren Datenrate verspricht. Bislang war der H.264-Decoder noch mit dem Attribut „vorläufig“ versehen. Systemvoraussetzung: Ein Mac mit Core 2 Duo Prozessor. Darüber hinaus wurde die Benutzeroberfläche noch etwas aufpoliert: Die Onscreen-Menüs haben eine verbesserte Textdarstellung, und die Einblendungen zum laufenden Programm enthalten mehr Details. Fehlermeldungen und Dialoge wurden ebenfalls verbessert, um dem Anwender die Problemlösung zu erleichtern.

Das Onscreen-Menü



bietet nun den Eintrag „Ton“, über den sich bei der Wiedergabe von Filmen mit mehreren Tonspuren eine bestimmte Spur auswählen lässt. Außerdem neu: Hardwareunterstützung für das TerraTec Cinergy T XXS, sowie Digital Everywheres FireWire-Geräte FireDTV/CI, FireDTV S2 und FireDTV C/CI.

Auch die Liste der Fehlerbehebungen ist recht lang. Insbesondere zahlreiche Probleme beim Betrieb von EyeTV unter Standard-Benutzeraccounts sollen behoben worden sein. Ein Darstellungsfehler der Fonts im Onscreen-Menü, welcher offensichtlich nur bei bestimmten Nutzern auftrat (wie bei mir), konnte ebenfalls ausfindig gemacht und eliminiert werden. Bitte lesen Sie die zugehörige Readme-Datei.

Digital Out für alle

Haben Sie noch einen Mac ohne digitalen Audioausgang? Falls ja, war bisher die vielleicht bekannteste Lösung, den Mac um einen Audio Digitalausgang zu ergänzen, die Produktpalet-

te von M-Audio. Allerdings gibt es inzwischen durchaus auch andere Angebote. Beispielsweise hat Terratec einen USB-Stick im Programm, welcher Macs mit OS9 und OSX um eben einen solchen Ausgang aufrüstet, und das für vergleichsweise bescheidene 20 Euro.

Der [Aureon Dual USB](#) sieht tatsächlich wie ein USB-Speicherstick aus, bietet aber auf der Rückseite einen von neueren Macs gewohnten Kombi-Ausgang für 3,5mm Klinkenstecker, über den mit entsprechendem Adapterstecker entweder 2-Kanal Digital Audio mit 16 Bit /44,1 und 48kHz ausgegeben werden kann, oder wahlweise analoges Stereo, zum Beispiel für Kopfhörer. Zusätzlich steht ein 3,5mm Mikrofon-Eingang bereit. Das ganze funktioniert ohne Treiber und mit geringem Energieverbrauch. Einziger Nachteil: Der weit aus dem Gehäuse ragende Stick könnte an Notebooks etwas stören, aber zur Not kann man diesen mittels USB-Verlängerung auch etwas Abseits positionieren.

(son)





svenn



BILDER DER WOCHE

Mac Rewind



Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 06136 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Robert Fujara
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text & Redaktion: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Martin Kalinowski (tinelli)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Benjamin Günther
benjamin@mactechnews.de

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

© Synium Software GmbH 2008

Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

Rechtliche Hinweise:

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser von Mac Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Mac Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Abgesehen von der Veröffentlichung in Mac Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

[**sonorman@mactechnews.de**](mailto:sonorman@mactechnews.de)

